Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 100 (1974)

Heft: 44

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—
Europa:
6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—
Übersee:
6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974/2

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Wie wird doch so vieles
grundlos, einseitig
und willkürlich
in den Tag hineingesagt.**

Goethe

Ritter Schorsch

Hinter allem: die Sieben von Bern

Wir werden von Gangstern und Trotteln regiert. Das habe ich mehr als einem Dutzend Leserbriefe entnehmen müssen, und zahlreiche vaterländische Voten, die mir vor dem 20. Oktober an kontradiktorischen Versammlungen zu Ohren kamen, haben es aufs nachdrücklichste bestätigt. Auch über den 20. Oktober hinaus, das versteht sich; denn wie sollte nach gehabtem Urnengang aus Gangstern und Trotteln etwas anderes geworden sein? Was die Sieben von Bern sich in ihrer Mischung von abgründiger Gerissenheit und totaler Einsichtslosigkeit während der letzten Jahre geleistet haben, lässt Watergate als Freizeitulk und Nixon als arglosen Konfirmanden erscheinen. Es gibt so gut wie nichts Monströses, womit diese saubern Gesellen nicht zu belasten wären. Wer wagt zu behaupten, die Inflation habe sich ohne ihren tatkräftigen Beistand bis hart an die Milchstrasse aufgebläht? Wer kann denn heute noch verkennen, dass sie mit schiefem Grinsen zusahen, wie ihre Wirtschaftsbonzen unsere Bäche und Flüsse trübten, wie sie die Luft versauten, wie sie mit dem Höllenlärm ihrer Pressluftbohrer die Stille ins unwegsame Gebirge austrieben und sie schliesslich auch dort noch mit Seilbahnen und Helikoptern in die Flucht schlugen? Waren es nicht wiederum die Sieben, die Scholle um Scholle unter Asphalt und Beton begruben, und die es zuliessen, dass Tonnen von Pornographie ins Land rollten und dort die Sitten zerfrassen? Wer anders als sie hat den Gewehrgriff und die Kavallerie abgeschafft? Wer den Taktschritt? Und wer hat das Volk so lange verblendet, bis es dem Vatikan gelang, die Abschaffung des Jesuitenparagraphen zu erwirken? Man müsste nach Bern marschieren und dort Köpfe rollen lassen, bevor der Abgrund uns alle verschlingt. So las ich's, so vernahm ich's und war untröstlich darüber, dass mir bisher die ganze Schurkerei vollkommen entgangen war. Dabei hatte ich doch mit einem der Sieben lange Militärdienste mit allem drum und dran verbracht, mit einem andern mehrfach am Genfersee pokuliert, mit einem weitern im gemütlichsten aller Gasthäuser Blut- und Leberwürste vertilgt, nicht zu vergessen die übrigen vier samt dem Kanzler, die ich auch schon des öftern zu Gesicht bekommen habe, ohne dass mir ihre Gangster- und Trottelhaftigkeit aufgefallen wäre. Es ist, und dieses Eingeständnis fällt mir schwer genug, meine nahezu vollkommene Kritiklosigkeit, die mich von den erwähnten Leserbrief-Verfassern unterscheidet. Sie haben ja auch eine andere Orthographie. Vielleicht sollte ich damit beginnen, Gangster ebenfalls mit sch und Trottel mit drei d zu schreiben.